



Universität Bonn
Poppelsdorfer Allee 15
53115 Bonn
Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35
Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Center of Excellence Women and Science CEWS

www.cews.org
cews-info@cews.uni-bonn.de

CEWS - Newsletter Nr. 40/ 12.12.2005

Das Kompetenzzentrum wird
gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und
Forschung.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS wurde länger als fünf Jahre durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung BMBF als Projekt an der Universität Bonn gefördert. Durch diese großzügige Förderung und auf Grund der hervorragenden Arbeitsbedingungen an der Bonner Universität konnte die Aufbauphase erfolgreich abgeschlossen werden. Sie als unsere Leserinnen und Leser haben die Entwicklung verfolgt und kennen die Arbeitsergebnisse.

Intensive Bemühungen von Bund, Ländern und allen Beteiligten haben es möglich gemacht, dass das CEWS ab Januar 2006 in die Bund-Länder-Finanzierung übernommen wird. Das CEWS wird in Zukunft eine Abteilung des Informationszentrums Sozialwissenschaften IZ in Bonn sein. Das IZ gehört zusammen mit dem Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung ZA an der Universität zu Köln und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen ZUMA in Mannheim zur Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen GESIS; die GESIS ist Mitglied der Gottfried Wilhelm Leibniz-Gemeinschaft WGL.

Das Kompetenzzentrum ist für diese Entwicklung, die zu einer Verstetigung des CEWS geführt hat, allen Beteiligten zu großem Dank verpflichtet, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, allen Bundesländern, hier in erster Linie dem Land Nordrhein-Westfalen als Sitzland, dem IZ und der GESIS sowie allen, die diesen Prozess begleitet haben.

Das CEWS wird seine Arbeit in gewohnter Weise engagiert fortsetzen.

Ich selbst möchte mich auf diesem Wege von Ihnen, den Leserinnen und Lesern verabschieden, da ich zum Jahresende Verpflichtung gegen ein wenig mehr Freiheit tauschen werde. Ich danke Ihnen für alle Unterstützungen sowie für Ihre Treue und bitte Sie, diese dem CEWS auch in Zukunft zu schenken.

Mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Festtage und herzlichen Grüßen aus Bonn

Ihre Brigitte Mühlenbruch
muehlenbruch@cews.uni-bonn.de

▶▶ [1. Neues aus dem CEWS](#)

- 1.1 European Platform of Women Scientists (EPWS)**
- 1.3 Abschlussveranstaltung: Peer-Mentoring in außeruniversitären Forschungseinrichtungen**

▶▶ [2. Wissenschaftspolitik](#)

- 1.1 Koalitionsvertrag: Bildung und Gleichstellung, Förderalismusdiskussion Reaktionen**
- 1.2 BLK legt Bildungsfinanzbericht 2003/2004 vor**
- 1.3 Neu erschienen: "Manifest Geisteswissenschaften"**

▶▶ [3. Gleichstellungspolitik](#)

- 3.1 UKRC plant eine neue Datenbank**
- 3.2 Gründung der Interessenvertretung Wissenschaft und Familie (IWifa)**
- 3.3 Forschen und lehren mit Kind**
- 3.4 Zunahme der Beschäftigung von Frauen bei gleichzeitig niedrigem Arbeitsvolumen**
- 3.5 Wirtschaftlicher Nutzen durch "personelle Vielfalt am Arbeitsplatz"**
- 3.6 Unterstützung von Gründerinnen**
- 3.7 Norwegen beschließt Frauenquote für Führungsetagen**

▶▶ [4. Hochschulen](#)

- 4.1 Hochschulrektorenkonferenz fordert "Hochschulpakt 2020"**
- 4.2 HRK kritisiert Ländergesetzentwürfe zu Studienbeiträgen**
- 4.3 Deutsches Studentenwerk zum Studienfinanzierungsvorschlag der HRK**
- 4.4 Eckpunkte für eine Novelle des Hochschulgesetzes in Schleswig-Holstein**
- 4.5 excellentia - Ein High Potentials Programm für Österreichs Universitäten**
- 4.6 StudienanfängerInnenzahlen 2005 erneut leicht rückläufig**
- 4.7 Studie: Studierneigung bleibt bei 71 Prozent stabil**
- 4.8 Studie: Familienfreundliche Universitäten sind wettbewerbsfähiger**

▶▶ [5. Europa und Internationales](#)

- 5.1 HRK-Plenum verabschiedet Europäische Charta für ForscherInnen**
- 5.2 OECD-Workshop: Women in Scientific Careers**
- 5.3 EU: Competitiveness Council erzielt vorläufige Einigung über RP7**
- 5.4 Neuer Generaldirektor Forschung bei der EU-Kommission**
- 5.5 Bericht der European University Association zur Doktorand/innenausbildung**
- 5.6 Gender Equality Road Map for the European Community 2006-2010**

▶▶ [6. Frauen- und Geschlechterforschung](#)

6.1 Arbeitsstelle Gender Studies der Justus-Liebig-Universität Gießen eröffnet

▶▶ [7. Forschungseinrichtungen](#)

7.1 Pakt für Forschung und Innovation: MPG zieht positive Zwischenbilanz

▶▶ [8. Seminare, Weiterbildungen](#)

8.1 Potentiale nutzen!

Gemeinsames Berufungstraining des Deutschen Hochschulverbandes und des CEWS

8.2 Gender-Qualifizierung für die Bildungsarbeit

8.3 Soft Skills, Hard Science - Mit Schlüsselqualifikationen zum Berufserfolg

▶▶ [9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

Ausschreibungen /Fördermöglichkeiten

9.1 Ausschreibung der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung

9.2 Aktionsprogramm "Doppelkarrierepaare" der Claussen-Simon-Stiftung und des Stifterverbandes

9.3 Erweiterung des Heisenberg-Programms der DFG

9.4 Bayernweites Mentoring-Programm für technisch- ingenieurwissenschaftliche Studiengänge

9.5 Careerbuilding-Programm des Femtec-Network

9.6 DHV sucht Hochschullehrer/in des Jahres

Preise

9.7 Neue Ausschreibung des Deutschen Studienpreises

9.8 She-Study Award 2005

▶▶ [10. Ehrungen/Und wieder fehlten Frauen!](#)

10.1 Leibniz-Preis 2006

10.2 Sozialwissenschaften unter den Gewinnern des Descartes-Preises 2005

10.3 Niedersächsischer Staatspreis

10.4 Verleihung des Maria Sibylla Merian-Preises

10.5 Hertha-Sponer-Preis 2006

10.6 Laura Bassi-Preis für Frauenförderung und eine geschlechtersensible Hochschule

10.7 Und wieder fehlten Frauen - Berliner Wissenschaftskommission

▶▶ [11. Termine](#)

▶▶ [12. Neuerscheinungen](#)

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.1 European Platform of Women Scientists (EPWS)

Die "European Platform of Women Scientists" (EPWS) nimmt Gestalt an. Nach ihrer offiziellen Genehmigung und Anerkennung als internationale Assoziation nach belgischem Recht (a.i.s.b.l.) kam das Board of Administration zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Dr. Adelheid Ehmke, Vize-Präsidentin der Universität Luxemburg, wurde zur Präsidentin gewählt, Dr. Brigitte Mühlenbruch, Wissenschaftliche Leiterin und Geschäftsführerin des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung in Bonn, zur Vize-Präsidentin. Prof. Mineke Bosch, Associate Professor am Zentrum für Gender und Diversität an der Universität Maastricht, komplettiert als Schatzmeisterin das Executive Committee.

Nach einer offenen Ausschreibung und der Auswahl durch eine international besetzte Untergruppe des Founding Boards wurde Dr. Maren Jochimsen zur Generalsekretärin der EPWS bestellt.

Nähere Informationen zu Aufbau und Zielen der EPWS, den Organen der EPWS sowie ein Kurzlebenslauf der Generalsekretärin unter

<http://www.epws.org>

1.2 Abschlussveranstaltung des BMBF-Pilotvorhabens "Peer-Mentoring in außeruniversitären Forschungseinrichtungen"

Freitag, 16. Dezember 2005, 9.00-16.30, Wissenschaftszentrum Bonn, Ahrstraße 45, 53175 Bonn-Bad-Godesberg.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert in einer zweijährigen Pilotphase vier Gruppen exzellenter Wissenschaftlerinnen im Rahmen des Vorhabens „Peer Mentoring in den außeruniversitären Forschungseinrichtungen“. Die Pilotphase neigt sich dem Ende zu, deshalb soll auf der Abschlussveranstaltung eine erste Bilanz gezogen werden.

Die vier Gruppen haben Gelegenheit, die Umsetzung ihrer Konzepte zu präsentieren, das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS wird die Ergebnisse der Umfrage zu seinem Seminar-Begleitprogramm vorstellen und zum Abschluss des Vormittags gibt es Raum im Rahmen einer Plenumsdiskussion die gewonnenen Erfahrungen miteinander auszutauschen.

Am Nachmittag wird ein Impulsreferat die Karriereförderungsinstrumente Mentoring, Netzwerke und Vorbilder zueinander in Beziehung setzen, um somit die Grundlage für die abschließende Podiumsdiskussion zu geben.

[Einladung und Programm](#)

[Anmeldung](#)



2. Wissenschaftspolitik

1.1 Koalitionsvertrag: Bildung und Gleichstellung, Förderalismusdiskussion

Der Koalitionsvertrag im Wortlaut:

Gemeinsam für Deutschland – mit Mut und Menschlichkeit

Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD,

11. November 2005

<http://www.bundesregierung.de/Anlage920135/Koalitionsvertrag.pdf>

Reaktionen:

Deutschland zu einer international anerkannten Talentschmiede entwickeln

Rede der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, anlässlich der Regierungserklärung zu Bildung und Forschung am 1. Dezember 2005 im Deutschen Bundestag

http://www.bmbf.de/pub/mr_20051201.pdf

HRK warnt vor Konsequenzen der Koalitionspläne zum Föderalismus: Bund darf nicht aus der Hochschulpolitik heraus gedrängt werden

http://www.hrk.de/95_2868.php

Für ein zukunftsfähiges Deutschland

Helmholtz-Gemeinschaft begrüßt zentrale Rolle von Wissenschaft, Forschung und Innovation im Koalitionsvertrag

[Pressemitteilung](#)

Hans-Olaf Henkel:

Die große Koalition ist eine große Chance für die Forschung

[Pressemitteilung](#)

Deutscher Hochschulverband:

Bund und Länder bei Föderalismusreform einig

<http://www.hochschulverband.de/cms/fileadmin/pdf/pm/pm11-2005.pdf>

**Kuratorium des Deutschen Studentenwerks: Föderalismusreform darf
Zukunftsfähigkeit des
deutschen Hochschulsystems nicht gefährden**

<http://www.studentenwerk.de/presse/2005/111105a.pdf>

Kultusministerkonferenz begrüßt Einigung zur Reform des Föderalismus

<http://www.kmk.org./aktuell/home.htm>

Pinkwart: Föderalismusreform als Chance für den Wissenschaftsbereich begreifen
[Pressemitteilung](#)

Ausführliche Bewertung des DGB zum Koalitionsvertrag
http://www.dgb.de/themen/btw2005/bewert_koalitionsvertrag.htm

**Schwarz-Rot will gerechte Bildung ohne Bund
Bund verliert in Hochschulfragen an Einfluss**
http://www.zwd.info/redweb/archiv_10/newsletter_17.11.2005.html

1.2 BLK legt Bildungsfinanzbericht 2003/2004 vor

193,3 Milliarden Euro für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung
Die BLK berichtet seit 1972 jährlich über die aktuellen Entwicklungen der Bildungsausgaben der öffentlichen Haushalte. Der jährliche Bildungsfinanzbericht ist die aktuellste und in dieser Form umfassendste Darstellung der Finanzierung des deutschen Bildungswesens.

Im Jahre 2003 wurden rund 193,3 Mrd. Euro in Deutschland für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung ausgegeben. Dies sind rund 0,3 Mrd. Euro mehr als im Vorjahr, eine Steigerung um 0,2 %.

Weitere Informationen:

Der Bericht wird in Kürze als Heft der BLK-Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung (Bildungsfinanzbericht) veröffentlicht und im Internet unter <http://www.blk-bonn.de/download.htm> (Veröffentlichungen) als pdf-Datei abrufbar sein.

Weitere Informationen:
<http://www.blk-bonn.de>

1.3 Neu erschienen: "Manifest Geisteswissenschaften"

Fünf Autoren haben dieses Manifest erarbeitet: die Philosophen Carl Friedrich Gethmann und Jürgen Mittelstraß, der Historiker Dieter Langewiesche, der Rechtshistoriker Dieter Simon und der Physiologie Günter Stock. Das "Manifest Geisteswissenschaften" liefert eine genaue Analyse des derzeitigen Zustands der Geisteswissenschaften, einen kritischen Blick auf ihr Selbstverständnis und ihre Selbstdarstellung und präsentiert konkrete Vorschläge zu ihrer Reorganisation in universitärer und außeruniversitärer Gestalt.

[Download](#)



3. Gleichstellungspolitik

3.1 UK Resource Centre for Women in Science, Engineering and Technology plant neue Datenbank

Das UKRC plant eine neue Datenbank, die die Qualität von Wissenschaftlerinnen in England darstellen und hervorheben soll. Angestrebt werden über 2000 Einträge in den nächsten 18 Monaten. Dabei rekrutiert sich die Zielgruppe sowohl aus Wissenschaftlerinnen mit Experten-Status als auch aus jungen Frauen, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen.

Die Profile sollen in einer Online-Datenbank eingestellt und abrufbar gemacht werden. Die Umsetzung der Datenbank, die im Dezember online gehen soll und die größte ihrer Art im Vereinigten Königreich ist, soll dazu beitragen bis 2008 einen Frauenanteil von 40% in Wissenschaft und Technik zu erreichen.

Die durch das CEWS betreute Datenbank FemConsult umfaßt derzeit 5100 Einträge von Wissenschaftlerinnen im deutschsprachigen Raum.

<http://www.setwomenresource.org.uk/>

<http://www.femconsult.de>

3.2 Gründung der Interessenvertretung Wissenschaft und Familie (IWiFa)

Anfang November wurde im Frauenbüro der Universität Göttingen die Interessenvertretung Wissenschaft und Familie (IWiFa) gegründet.

Die Interessenvertretung versteht sich als bundesweiter Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die als Eltern Familie und Beruf miteinander verbinden wollen beziehungsweise dies in der Zukunft planen. Sie wendet sich bewusst an beide Geschlechter, Mütter und Väter in der Wissenschaft, weil in modernen Familien häufig beide Eltern gut ausgebildet und berufstätig sind und beide ein Interesse daran haben, ihre beruflichen Ziele auch mit Kind(ern) weiter zu verfolgen. Beide Partner müssen daher Familie und Beruf miteinander verbinden. Wissenschaftler/innen sehen sich dabei besonderen Anforderungen an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausgesetzt: sie müssen ein hohes Maß an Mobilität zeigen, häufig umziehen oder pendeln, arbeiten bis zur ersten Professur auf befristeten Stellen, müssen häufig eine Familie von einem Promotions- oder Habilitationsstipendium ernähren, und stehen unter einem hohen Erwartungsdruck, auch am Abend und am Wochenende an der Hochschule oder im Universitätsklinikum zu arbeiten. Die IWiFa setzt sich dafür ein, die Arbeitsbedingungen und Kinderbetreuungsmöglichkeiten für WissenschaftlerInnen mit Kindern zu verbessern, um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen. Ihr Ziel ist, dass die Elternschaft für WissenschaftlerInnen nicht länger ein Karrierehindernis darstellt. Junge WissenschaftlerInnen sollen durch den Austausch im Diskussionsforum und geeignete Rollenmodelle in ihrem Umfeld ermutigt werden, sowohl ihre beruflichen wie auch ihre familiären Wünsche und Ziele umzusetzen.

Um diese Ziele zu erreichen, besteht auf mehreren Ebenen Handlungsbedarf. Zentrale Aufgabe bei der Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere ist der Ausbau der qualifizierten Kinderbetreuung ab der Geburt.

Weitere Informationen:

<http://www.iwifa.org/index.html>

3.3 Forschen und lehren mit Kind

Erfolgreiche Frauen kämpfen für familienfreundliche Bedingungen.

Christoph Heiter berichtet im Karriereportal <http://www.academics.de> über die schwierigen Arbeitsbedingungen von Wissenschaftlerinnen mit Kindern und verweist in diesem Zusammenhang auf Veröffentlichungen und Stellungnahmen des CEWS zu dieser Problematik.

[Artikel](#)

3.4 Zunahme der Beschäftigung von Frauen bei gleichzeitig niedrigem Arbeitsvolumen

Während fast die Hälfte aller Beschäftigten Frauen sind, liegt ihr Anteil am Arbeitsvolumen nur bei 41 Prozent berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in einer aktuellen Studie.

Die Beschäftigung von Frauen hat seit Anfang der 90er Jahre deutlich zugenommen. Fast 49 Prozent der Beschäftigten in Deutschland sind Frauen; 1991 lag ihr Anteil noch bei 44 Prozent. Da Frauen drei Viertel aller Teilzeitstellen, aber nur ein gutes Drittel der Vollzeitarbeitsplätze besetzen, beträgt ihr Anteil am Arbeitsvolumen lediglich 41 Prozent. Gegenüber 1991 bedeutet dies aber immerhin eine Steigerung um fast drei Prozentpunkte, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

Nach Ansicht des IAB bedarf es weiterer Anstrengungen, um die Arbeitsmarktchancen von Frauen zu verbessern. Dazu gehören neben besseren Angeboten zur Kinderbetreuung auch mehr familiengerechte Arbeitsplätze.

Studie: <http://doku.iab.de/kurzber/2005/kb2205.pdf>

Pressemitteilung: <http://iab.de/iab/presse/kb2205.htm>

3.5 Wirtschaftlicher Nutzen durch "personelle Vielfalt am Arbeitsplatz"

Die Förderung von Vielfalt (Diversity) erbringt einen wirtschaftlichen Nutzen, meinen 83 % der Unternehmen, die entsprechende Strategien verfolgen - dies ergab eine kürzlich durchgeführte Umfrage der Europäischen Kommission. Die Hauptvorteile für die

Unternehmen sind: größeres Arbeitskräftereservoir, stärkere Bindung qualifizierter Arbeitnehmer an das Unternehmen, bessere Verankerung des Unternehmens in der Gesellschaft und Imageverbesserung. Allerdings müssen fast 50 % der befragten Unternehmen ihre Diversity-Strategien noch in die Praxis umsetzen. Im Norden und Westen der EU wird der Förderung der Vielfalt ein höherer Stellenwert beigemessen und die Unternehmen verfügen über mehr Erfahrung auf diesem Gebiet; in Südeuropa und den neuen EU-Mitgliedstaaten hingegen unterstrichen die Unternehmen ihren Bedarf an Information und praktischer Beratung. Im Mittelpunkt des neuen Berichts stehen Diversity-Strategien, die zur Bekämpfung von Diskriminierungen am Arbeitsplatz aus Gründen der Rasse, der ethnischen Herkunft, der Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung beitragen.

[Pressemitteilung](#)

3.6 Unterstützung von Gründerinnen

Das Steinbeis-Europa-Zentrum veranstaltet im Jahr 2006 vier Kongresse zum Thema "Unterstützung von Gründerinnen - gute Praktiken in Europa". Im Mittelpunkt stehen erfolgreiche Beispiele und gute Praktiken der Förderung von Unternehmensgründungen durch Frauen. Die Kongresse bieten eine Plattform für MultiplikatorInnen in der Gründungsförderung. Sie werden vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert und finden in Stuttgart, Erfurt, Bochum und Potsdam statt.

Weitere Informationen:

<http://www.prowomenplus.de> - weitere Informationen zu den Kongressen und Anmeldung
<http://www.prowomen-eu.net> - das europäische Netz Prowomen: Promotion of Women
 Entrepreneurship- Unterstützung von Existenzgründerinnen

3.7 Norwegen beschließt Frauenquote für Führungsetagen

Die norwegische Wirtschaft soll weiblicher werden. Weil das auf freiwilliger Basis nicht funktionierte, gibt es jetzt Gleichberechtigung per Gesetz. Die Vorstände von Aktiengesellschaften müssen vom nächsten Jahr an zu mindestens 40 Prozent aus Frauen bestehen.

Damit machte das Kabinett seine Drohung wahr, die Quote zwangsweise durchzusetzen, sollten die 519 an der Börse notierten Unternehmen sie nicht freiwillig durchsetzen. Zwei Jahre hatten die Konzerne dafür Zeit - doch der Erfolg war mäßig. Bis Juli 2005 hatten nur 68 Firmen die Zielvorgabe erfüllt. Nach dem offiziellen "Gleichberechtigungsbarometer" sind in den Vorständen immer noch nur 17 Prozent Frauen vertreten.

Sie haben nun gesetzlich noch einmal eine Schonfrist von zwei Jahren, um den Frauenanteil in den Führungsgremien entsprechend aufzustocken. Firmen, die nach dem 1. Januar 2006 an der Börse notiert werden, müssen die Quote allerdings sofort erfüllen.

Quelle: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,389412,00.html>



4. Hochschulen

4.1 Hochschulrektorenkonferenz fordert "Hochschulpakt 2020"

Angesichts des zu erwartenden dramatischen Anstiegs der Studierendenzahlen hat das Plenum der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 23. November in Bremen einen "Hochschulpakt 2020" vorgeschlagen. Staat und Hochschulen sollen durch ein abgestimmtes Maßnahmenpaket dafür sorgen, dass die Qualität der Ausbildung trotz der hohen Zahlen gesichert werden kann. "Die Hochschulen werden sonst in einer Notwehrreaktion mit Zulassungsbeschränkungen in noch einschneidenderer Weise als bisher reagieren müssen", erklärte Professor Dr. Burkhard Rauhut, der derzeit als vom Präsidium ernannter Vertreter des Präsidenten die Geschäfte der HRK führt.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2920.php

4.2 HRK kritisiert Ländergesetzentwürfe zu Studienbeiträgen

Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen stehen in der Kritik.

Es widerspreche sowohl dem Gedanken der Autonomie der Hochschulen als auch dem Konzept des Wettbewerbs zwischen den Hochschulen, wenn Baden-Württemberg und Niedersachsen die Hochschulen zur Einführung einer Einheitsgebühr von 500 Euro verpflichteten. Bayern lässt zwar einen Korridor für die Gebührenhöhe, zwingt aber ebenfalls die Hochschulen zu deren Einführung. Nach bisherigen Plänen überlässt allein das Land Nordrhein-Westfalen den Hochschulen die Entscheidung, ob und in welcher Höhe Gebühren erhoben werden.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2926.php

4.3 Deutsches Studentenwerk zum Studienfinanzierungsvorschlag der HRK: "Einig im Ziel, uneins in der Wahl der Mittel"

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) als Dachverband der 61 Studentenwerke in Deutschland unterstützt die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in ihrer Forderung, dass Bund und Länder die Hochschulen angesichts der für die nächsten Jahre prognostizierten stark steigenden Studierendenzahlen angemessen ausstatten müssen. "Wenn die Zahl der Studierenden tatsächlich von heute zwei Millionen auf 2,7 Millionen bis zum Jahr 2012 ansteigt, dann sind

wir mit den Hochschulrektoren klar einer Meinung: Bund und Länder sind gefordert, in einer gemeinsamen Anstrengung die Hochschulen ausreichend zu finanzieren", erklärt DSW-Präsident Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens. Gleichzeitig bezeichnet Rinkens die heute in Berlin vorgestellten Vorschläge der HRK zu einer Reform der Studienfinanzierung als "widersprüchlich". Für Rinkens gehen die Empfehlungen der HRK, wonach ausnahmslos alle Studierenden Studiengebühren entrichten sollen, einseitig zu Lasten der Studierenden und ihrer Eltern.

<http://www.idw-online.de/pages/de/news138133>

4.4 Eckpunkte für eine Novelle des Hochschulgesetzes in Schleswig-Holstein

Die schleswig-holsteinische Landesregierung hat die Eckwerte für ein neues Hochschulgesetz zur Kenntnis genommen und das Wissenschaftsministerium beauftragt, auf dieser Basis einen Gesetzentwurf zu erarbeiten.

Auf Ablehnung in den Hochschulen stößt insbesondere die Ankündigung, dass die drei Universitäten Kiel, Lübeck und Flensburg zu einer Landesuniversität und auch die beiden medizinischen Fakultäten zusammengeführt werden sollen. Weitere Eckpunkte sind u.a. die Einführung einer Präsidialverfassung, die Stärkung des extern besetzten Hochschulrates sowie die Gleichstellung von Habilitation und Juniorprofessur.

Die Universität Lübeck lehnt die Pläne einer Landesuniversität ab; bei der Universität Flensburg stoßen diese Pläne auf Skepsis. Die Universität Kiel will die derzeitige Struktur der CAU als Landesuniversität ebenso wie den Namen "Christian-Albrechts-Universität zu Kiel" erhalten wissen und lehnt u.a. die Präsidialverfassung ab.

[Presseerklärung der Landesregierung](#)

Stellungnahme der Universität Flensburg:

http://www.uni-flensburg.de/files/Stellungnahme_Rektorat_11.2005_.pdf

Stellungnahme der Universität Kiel:

<http://www.uni-kiel.de/aktuell/pm/2005/2005-115-eckpunkte.shtml>

Stellungnahme der Universität Lübeck:

<http://www.uni-luebeck.de/aktuelles/pressemitteilungen/2005/1031beir.php>

4.5 excellentia - Ein High Potentials Programm für Österreichs Universitäten

Auf Anregung des frauenpolitischen Beirates und auf Empfehlung des Rates für Forschung und Technologieentwicklung wurde das Anreizprogramm excellentia in Österreich als griffiges Instrumentarium der Universitäten zur Qualitätssicherung initiiert.

Eine österreichische Universität erhält für jede Professur, die mit einer Frau besetzt wird und die sowohl die bestehende Anzahl weiblicher Professuren wie auch den Frauenanteil bei Professor/inn/en – im Vergleich zur Vorjahresstatistik – erhöht, einen Betrag von € 33.880,-. Im Sinne der Autonomie der Universitäten ist es diesen jedoch selbst überlassen, die Mittel

entsprechend den eigenen Bedürfnissen und Erfordernissen zu verwenden.

Voraussetzung für die Zuerkennung der Mittel im Rahmen von excellentia ist die Erhöhung des Frauenanteils an der jeweiligen Universität.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbwk.gv.at/excellentia>

4.6 StudienanfängerInnenzahlen 2005 erneut leicht rückläufig

Die Zahl der Erstimmatrikulierten war im Studienjahr 2005 (Sommersemester 2005 und Wintersemester 2005/2006) mit rund 351 900 (- 2% zum Vorjahr) erneut rückläufig. Unter den StudienanfängerInnen im ersten Hochschulsesemester sind 170 800 Frauen. **Der Frauenanteil liegt wie im Vorjahr bei knapp 49%.**

Die StudienanfängerInnenquote, das heißt der Anteil der StudienanfängerInnen an der gleichaltrigen Bevölkerung in nationaler Abgrenzung, liegt für das Studienjahr 2005 bei 36,7% (Vorjahr: 37,1%). Gegenüber 1995 (26,8%) hat sich die StudienanfängerInnenquote um 10 Prozentpunkte erhöht. In den Jahren 1999 bis 2002 war die Quote bei den Frauen jeweils höher als bei den Männern. Mit 37,0% fällt sie in 2005 bei den Männern wieder etwas höher aus als bei den Frauen (36,6%).

Weitere Informationen:

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2005/p5090071.htm>

4.7 Studie: Studierneigung bleibt bei 71 Prozent stabil

Das Interesse von SchulabsolventInnen am Hochschulstudium bleibt in Deutschland stabil. Nach einer aktuellen Studie des Hochschul-Informations-Systems (HIS) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wollen etwa 71 Prozent aller Berechtigten auch ein Studium aufnehmen.

Nach jetzigem Stand ist die Studierneigung von Männern und Frauen praktisch gleich (71 zu 72 Prozent).

Bei den beliebtesten Studienfächern liegen die Wirtschaftswissenschaften und das Lehramt mit jeweils 8 Prozent weiter vorn. Es folgen Medizin und Maschinenbau mit jeweils 5 Prozent. Dabei zeigen unverändert mehr Männer als Frauen Interesse an ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen (Maschinenbau 9 Prozent zu 1 Prozent der weiblichen Studienberechtigten). Frauen bevorzugen dagegen die Lehramtsstudiengänge (10 Prozent zu 5 Prozent der männlichen Studienberechtigten) und Medizin (8 Prozent zu 3 Prozent).

Studienberechtigte 2005

Studierbereitschaft, Berufsausbildung und Bedeutung der Hochschulreife
 Ergebnisse der ersten Befragung der Studienberechtigten 2005 ein halbes Jahr vor
 Schulabgang
 - Pilotstudie -

http://www.bmbf.de/pub/Studienberechtigte_2005_E.pdf

4.8 Studie: Familienfreundliche Universitäten sind wettbewerbsfähiger

Herrscht ein Gleichgewicht zwischen Hochschulalltag und privaten Verpflichtungen, wirkt sich dieses motivationssteigernd auf das Studium der jungen Mütter aus.

Die Einrichtung von Kindertagesstätten an den Universitäten bringt erhebliche Wettbewerbsvorteile. So können die Studienabbruchquoten und die durchschnittliche Studiendauer von Studenten mit Kind gesenkt werden. Durch gezielte Förderung der Familienpolitik kann die Qualität der wissenschaftlichen Forschung gesichert und gefördert werden. Zu diesen Ergebnissen gelangt Dr. Clarissa Kurscheid in einer Studie, die Sie am Seminar für Sozialpolitik an der Universität zu Köln angefertigt hat und die vom Studentenförderungsfonds der Universität zu Köln finanziert wurde.

Weitere Informationen:

Für Rückfragen steht Dr. Clarissa Kurscheid unter der Telefonnummer 0221/470-2648, der Fax-Nummer 0221/470-7085 und unter der E-Mail-Adresse kurscheid@wiso.uni-koeln.de zur Verfügung.

<http://www.uni-koeln.de/pi/i/2005.185.htm>



5. Europa und Internationales

5.1 HRK-Plenum verabschiedet Europäische Charta für ForscherInnen und Kodex für die Einstellung von ForscherInnen

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) unterstützt die Europäische Charta für ForscherInnen und den Kodex für die Einstellung von ForscherInnen der Europäischen Kommission.

Das HRK-Plenum als Vertretung der deutschen Hochschulen nahm am 23. November 2005 in Bremen die EU-Empfehlung als eine ethische Orientierung auf freiwilliger Basis in ganz Europa an und formulierte Hindernisse und Aufgaben für die Umsetzung in Deutschland. Die Europäische Kommission verfolgt mit den Empfehlungen das Ziel, Europa für ForscherInnen attraktiver zu machen und damit die Leistungsfähigkeit Europas in Forschung und technologischer Entwicklung zu verbessern. Hintergrund sind die Zielsetzungen der so genannten "Lissabon-Strategie". Sie will ein "Europa des Wissens" schaffen, das sich zum größten forschungsbasierten Wirtschaftsraum der Welt entwickelt. Die Forschungsausgaben sollen sich bis 2010 europaweit auf drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts steigern. Charta und Verhaltenskodex sollen dazu beitragen, einen offenen, von Wettbewerb geprägten

europäischen Arbeitsmarkt zu schaffen, der ForscherInnen diversifizierte und attraktive Karriereaussichten bietet.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2928.php

5.2 OECD-Workshop: Women in Scientific Careers

Erstmalig fand am 16./17. November 2005 im Rahmen der OECD ein Workshop zum Thema Frauen in der Wissenschaft statt. Der Workshop geht auf die Aufforderung von 30 WissenschaftsministerInnen an die OECD zurück, die Gründe für die Unterrepräsentanz von Frauen in der Wissenschaft zu benennen und beispielhafte Maßnahme aufzuzeigen, um Frauen für wissenschaftliche Karriere zu gewinnen.

Der Workshop, der im Zusammenarbeit mit dem französischen Wissenschaftsministerium organisiert wurde, beschäftigte sich mit den statistischen Grundlagen und Anforderungen, um die Situation von Frauen in der Wissenschaft beschreiben zu können sowie mit Forschungen zur vertikalen und horizontalen Segregation. In einem zweiten Teil wurden unterschiedliche Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen sowie zu Work-Life-Balance für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen vorgestellt.

Für die europäischen TeilnehmerInnen war insbesondere der OECD-Rahmen interessant, da am Workshop auch ReferentInnen aus den USA, Kanada, Mexiko, Südkorea und Japan sowie ReferentInnen aus dem privaten Sektor teilnahmen.

Das CEWS stellte als Vertretung für Deutschland das Bundesprogramm "Anstoß zum Aufstieg" vor.

[OECD-Ankündigung sowie Download der Präsentationen](#)
[Pressebericht](#)

5.3 EU: Competitiveness Council erzielt vorläufige Einigung über das Siebte Forschungsrahmenprogramm

Der Rat Wettbewerbsfähigkeit hat eine vorläufige Einigung über die Struktur des Siebten Rahmenprogramms (RP7) erzielt, die nach der Stellungnahme des Europäischen Parlaments und nach Abschluss der Verhandlungen über die finanzielle Vorausschau als Grundlage für weitere Beratungen dienen wird. Das Budget wird festgelegt, sobald eine Einigung über den Rahmen für den EU-Haushalt 2007-2013 erzielt ist.

Kurt Vandenberghe, der stellvertretenden Leiter des Kabinetts von EU-Kommissar Potocnik, bezeichnet den Beschluss als virtuelle Einigung, "eine Einigung darüber, wie das RP7 aussehen wird, wenn das Forschungsbudget tatsächlich verdoppelt wird. Ist dies nicht der Fall, so muss die Einigung überarbeitet werden."

[Pressemitteilung](#)

[Pressemitteilung der DG Forschung](#)

5.4 Neuer Generaldirektor Forschung bei der EU-Kommission

Im Zuge eines allgemeinen Wechsels in den Leitungsfunktionen der Europäischen Kommission wird Silva Rodrigues, bisher in der Generaldirektion Landwirtschaft tätig, zum 1. Januar 2006 neuer Generaldirektor Forschung. Der bisherige Generaldirektor Mitsos wechselt in das Beraterteam für den Forschungskommissar Potocnik.

[Pressemitteilung](#)

5.5 Bericht der European University Association zur Doktorand/innenausbildung

Zentrale Themen der Doktorand/innen-Ausbildung werden in einer Studie analysiert, dessen Abschlussbericht die European University Association, ein Zusammenschluss der nationalen Rektoren-Konferenzen, nun vorstellte. Die Studie steht im Zusammenhang mit den Lissabon-Zielen der EU und dem Bologna-Prozess. Untersucht wurden die Struktur und Organisation der Doktorand/innen-Ausbildung, Betreuung, Monitoring und Begutachtung sowie Mobilität, europäische Zusammenarbeit und gemeinsame Doktorgrade. Dabei ging es jeweils um eine Bestandsaufnahme sowie die Benennung guter Beispiele.

Als gute Praxis für die Struktur und die Organisation hebt das Projekt institutionelle Richtlinien hervor, die für die einzelnen Institutionen Regeln für Rekrutierung, Betreuung, Prüfungen sowie Begutachtung und Verteidigung der Promotionsschrift enthalten. Als innovative Maßnahmen für die Betreuung werden "multiple supervision models" und Personalentwicklungspläne für Promovierende genannt.

Doctoral Programmes for the European Knowledge Society: An EUA Report

http://www.eua.be/eua/en/Doctoral_Programmes.jsp

5.6 Gender Equality Road Map for the European Community 2006-2010

Die European Women's Lobby (EWL) hat eine "Gender Equality Road Map for the European Community 2006-2010" als Modell für eine offizielle Mitteilung zur Geschlechtergleichstellung der Europäischen Kommission vorgelegt.

Geschlechtergleichstellung wird darin als Angelegenheit von Demokratie und Menschenrechten sowie als wichtiger Faktor für eine nachhaltige menschliche Entwicklung gesehen. Gefordert werden Gender Mainstreaming und spezifische Maßnahmen.

In dem Dokument definiert die EWL die sechs wichtigsten Themen:

1. Institutional mechanisms for the realisation of gender equality and gender mainstreaming
2. Achieve economic and social justice for women
3. Advance the position of women in decision-making: towards parity democracy in Europe

4. Eradicate violence against women and implement women's human rights
5. Europe's role in advancing women's rights in an international context
6. Eliminate patriarchal gender roles and stereotypes

Zu diesen Themen werden strategische [Ziele und Handlungsempfehlungen](#) genannt. Der Bereich Wissenschaft und Forschung wird dabei nicht gesondert behandelt.



6. Frauen- und Geschlechterforschung

6.1 Arbeitsstelle Gender Studies der Justus-Liebig-Universität Gießen eröffnet

Autorin: Sabine Mehlmann, Wiss. Mitarbeiterin der Arbeitsstelle Gender Studies

Am 30. November 2005 wurde die Arbeitsstelle Gender Studies der Justus-Liebig-Universität (JLU) feierlich eröffnet, ein Ereignis, das einen erfolgreichen Schritt auf dem Weg zu einer dauerhaften Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an der Gießener Hochschule markiert.

Die von der Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz geleitete Forschungs- und Kooperationsstelle hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Verankerung von Themen, Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung in den unterschiedlichen Disziplinen und Fachbereichen der JLU voranzutreiben und eine der Innovationstradition der Gender Studies entsprechende wissenschaftskritische Perspektive zu befördern, die bestehende Sichtweisen in allen Disziplinen hinterfragt.

Die Arbeitsstelle Gender Studies bietet Foren für den interdisziplinären Austausch und die Diskussion zu aktuellen Forschungsfragen, führt im Rahmen von vier Sektionen eigene Projekte in Forschung und Lehre durch und kooperiert mit universitären und außeruniversitären Zentren und Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Zu den wissenschaftlichen Schwerpunkten der Einrichtung gehören die Bereiche Wissenschaftsforschung, Demokratietheorie und -politik, Arbeitsforschung, kulturelle Konstruktionen von Geschlecht, Biopolitik sowie der Bereich Bildung und Chancengleichheit.

Aktuell wird ein durch Mittel des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK) gefördertes Projekt zum Thema "Gender und Schule" durchgeführt, das auf die systematische Integration der Gender-Perspektive in die Aus- und Fortbildung von LehrerInnen zielt.

Die Arbeitsstelle Gender Studies ist aus einem von der Interdisziplinären Arbeitsgruppe (IAG) Frauenforschung initiierten Projekt zur "Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung" hervorgegangen, das seit 2001 durch das HMWK im Rahmen des HWP-Fachprogramms "Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre" unterstützt und seit 2004 von der JLU teilfinanziert wurde. Zu Beginn dieses Jahres ist das Projekt durch Beschluss des Präsidiums der Gießener Hochschule in eine Arbeitsstelle überführt worden, die nach Auslaufen des HWP-Programms im Jahr 2006 - zunächst bis 2008

- weiter gefördert wird.

Kontakt:

E-Mail: genderstudies@uni-giessen.de

Internet: <http://www.uni-giessen.de/genderstudies>



7. Forschungseinrichtungen

7.1 Pakt für Forschung und Innovation: MPG zieht positive Zwischenbilanz

Eine weitere Stärkung von Hochschulen und außeruniversitärer Spitzenforschung hat der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Prof. Peter Gruss, gefordert. Nur wenn jeder Bereich auch für sich genommen stark sei, könnten Hochschulen und außeruniversitäre Spitzeneinrichtungen gemeinsam den für die Zukunft Deutschlands wichtigen "Vorsprung durch Innovation" schaffen. Die dringend benötigte Aufstockung der staatlichen Hochschulförderung dürfe deshalb nicht zu Lasten der erfolgreichen außeruniversitären Forschung gehen. Die von der Großen Koalition angekündigte Erhöhung der Forschungsausgaben sowie die Bestätigung des Paktes für Forschung und Innovation und der Exzellenzinitiative bezeichnete Gruss als "ermutigende Signale". Anlässlich der Jahrespressekonferenz kündigten der Präsident und die Generalsekretärin der Max-Planck-Gesellschaft, Dr. Barbara Bludau, außerdem an, die Zusammenarbeit mit den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter zu vertiefen.

[Pressemitteilung](#)



8. Seminare, Weiterbildungen

8.1 Potentiale nutzen!

Fünftes gemeinsames Berufungstraining des CEWS und des Deutschen Hochschulverbandes für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen

Bewerbungstraining mit Video für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen

Donnerstag/Freitag, 30./31. März 2006, FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=184>

8.2 Gender-Qualifizierung für die Bildungsarbeit

Das Forschungsinstitut Arbeit, Bildung, Partizipation e.V. (FIAB) in Recklinghausen führt derzeit ein Modellprojekt zur Gender-Qualifizierung für die Bildungsarbeit (GeQuaB) durch. Das Projekt findet in Kooperation mit dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), dem Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK), dem Deutschen Volkshochschulverband

(DVV) und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) statt. Es wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Diese Fortbildung zielt insbesondere auf eine Qualifizierung für die Praxis geschlechtergerechter Programmqualität als Beitrag zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Weiterbildung. Die Zielgruppe sind hautamtliche wie nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Bildungsarbeit.

In den Jahren 2005 und 2006 finden drei parallele Lehrgänge statt, die aus jeweils vier Modulen bestehen. Die insgesamt 48 Teilnehmenden (22 Frauen und 26 Männer) erhalten nach erfolgreichem Abschluss der Fortbildung ein Zertifikat, das sie als "Gender TrainerInnen für die Bildungsarbeit (GeQuaB)" auszeichnet.

Geleitet werden die Seminare von den erfahrenen Gender TrainerInnen und WeiterbildnerInnen Dr. Karin Derichs-Kunstmann, Dr. Gerrit Kaschuba, Carlos Lächele und Ralf Lange.

Die Evaluation des Modellprojektes wird vom Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung (TifS) e.V. durchgeführt. Ein Ergebnis des Modellprojektes soll es sein, die Gender-Qualifizierung über die Laufzeit des Modellprojektes hinaus anzubieten.

Nähere Informationen: <http://www.gender-qualifizierung.de>

Kontaktadresse: karin.derichs-kunstmann@rub.de

8.3 Soft Skills, Hard Science - Mit Schlüsselqualifikationen zum Berufserfolg

Fachliches Können und Persönlichkeit sind gefragt - so die Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen und -absolventinnen. Aber gerade fehlende soziale Kompetenzen und Praxisferne führen dazu, dass sich Unternehmen von Berufseinsteigern wieder trennen. Welche Strategien entwickeln die Hochschulen, um diese Lücke zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt zu schließen und ihre Studierenden praxisnah auszubilden?

Drei Referentinnen aus drei niedersächsischen Hochschulen stellen unterschiedliche Ansätze und Modelle zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen aus ihren Hochschulen vor: Das Projekt "Level-Q" der Universität Oldenburg hat zum Ziel das Interesse für das Thema Schlüsselqualifikationen zu steigern und diese in einem online-gestützten Modulsystem zu trainieren. An der Universität Göttingen läuft das Projekt "compete4practice", ein Programm zur praxisnahen Berufsvorbereitung für Absolvierende der Naturwissenschaften und an der TU Braunschweig wird das berufsbegleitende Weiterbildungsangebot "EQualityPlan" für ArchitektInnen und BauingenieurInnen angeboten. Diese beiden Projekte beziehen Genderkompetenz in ihr Qualifizierungsangebot ein. Genderkompetenz wurde vom Akkreditierungsrat als Qualitätsmerkmal für modularisierte Studiengänge festgelegt.

Weitere Informationen:

http://www.medien.uni-goettingen.de/telekolloq/veranstaltung_011205.htm



9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Fördermöglichkeiten/Ausschreibungen

9.1 Ausschreibung der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung

Die Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung richtet sich an hervorragende Doktorandinnen in Fächern der experimentellen Naturwissenschaften und will begabten Frauen mit Kindern den Berufsweg zur Wissenschaftlerin erleichtern.

Nächster Bewerbungsschluss ist der **31. Dezember 2005**.

Den Ausschreibungstext finden Sie hier:

<http://www.cnv-stiftung.de/download/cnvausschreibung160905.pdf>

Bewerbungen sind entsprechend der dort genannten Modalitäten ausschließlich online möglich.

9.2 Claussen-Simon-Stiftung und Stifterverband fördern Stellen für qualifizierte PartnerInnen von SpitzenforscherInnen

Bundesweit einmaliges Programm geht in die zweite Runde.

Das Aktionsprogramm "Doppelkarrierepaare" von Claussen-Simon-Stiftung und Stifterverband zeigt erste Erfolge und geht in die zweite Runde: Zwei Wissenschaftler aus den USA und Großbritannien konnten nach Deutschland zurückgeholt, eine Abwanderung in die Niederlande konnte verhindert werden. Dank der bundesweit einmaligen Initiative können deutsche Universitäten auch den PartnerInnen von SpitzenforscherInnen eine Stelle anbieten. Dies ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil im internationalen Kampf um die klügsten Köpfe: Eine Stifterverbands-Studie hat gezeigt, dass die beruflichen Chancen für den Partner/die Partnerin ein wichtiges Kriterium für die Standortentscheidung von WissenschaftlerInnen sind. Ab sofort sind Bewerbungen für 2006 möglich.

Gefördert werden ab diesem Jahr zwei Universitäten und zwei außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, zwei Männer und eine Frau. Die Universität Münster besetzt eine Professur für Botanik mit einem Wissenschaftler, der gleichzeitig einen Ruf an die Universität Groningen erhalten hatte. Seine Ehefrau wird am Münsteraner Institut für Evolution und Biodiversität forschen. Die Universität Regensburg konnte für ihren Elitestudiengang Physik einen Wissenschaftler von der Universität Glasgow in Schottland nach Deutschland holen. Seine Partnerin verlässt die Universität Edinburgh, um künftig ebenfalls als Physikerin in Regensburg zu arbeiten. Das Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie in Berlin gewann für die Leitung einer selbständigen Nachwuchsgruppe eine Wissenschaftlerin von der Rockefeller University in New York. Ihr Partner wechselt an das Deutsche Rheuma-Forschungszentrum Berlin.

[Aktionsprogramm Doppelkarrierepaare](#)

9.3 Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft um Heisenberg-Professur erweitert

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat der Erweiterung des Heisenberg-Programms der DFG um eine Heisenberg-Professur zugestimmt.

In dem von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Heisenberg-Programm der DFG werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert, die die Voraussetzungen für die Berufung auf eine Professur erfüllen, aber noch nicht berufen wurden, und die sich durch besonders herausragende wissenschaftliche Leistungen auszeichnen. Damit sollen zugleich Fortschritte in der Forschung bewirkt und ein ausgewähltes Nachwuchspotential für die Wissenschaft erhalten werden. Bislang erhalten die Geförderten ein Stipendium, d.h. sie sind nicht ArbeitnehmerInnen einer Hochschule. Die neue Heisenberg-Professur soll daneben als alternatives Förderungsinstrument ein Beschäftigungsverhältnis mit einer Hochschule ermöglichen, dessen Kosten die DFG der Hochschule erstattet, und den Einstieg in einen Tenure Track an der aufnehmenden Hochschule eröffnen. Heisenberg-Professuren sollen die aufzunehmenden Hochschulen zudem in ihrer wissenschaftlichen Profilbildung unterstützen. Daher ist das Forschungsumfeld, in dem die Professur angesiedelt werden soll, gleichermaßen Gegenstand der Begutachtung durch die DFG.

Im Heisenberg-Programm sollen damit jährlich neben ca. 70 neuen Stipendien bis zu 20 Heisenberg-Professuren finanziert werden. Der für die Professuren entstehende Finanzierungsbedarf von jährlich ca. 8 Mio. Euro kann, neben den 12 Mio. Euro für Stipendien, im Rahmen der der DFG zur Verfügung stehenden Mittel gedeckt werden.

Die DFG erhält 2006 eine gemeinsame institutionelle Zuwendung von Bund und Ländern in Höhe von 1,3 Mrd. Euro.

<http://www.dfg.de>

9.4 Bayernweites Mentoring-Programm für technisch- ingenieurwissenschaftliche Studiengänge

Erstmals werden die Fachhochschulen des Freistaats in diesem Winter ein bayernweites Mentoring-Programm zur Förderung von Studentinnen der technisch-ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge umsetzen.

Fast alle bayerischen FHs offerieren in diesem Winter gemeinsam ein Mentoring-Programm. Bis zum Ende des Sommersemesters begleiten ausgewählte Mentorinnen jeweils eine Studentin während ihres Studiums. Sie geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter, trainieren soziale Kompetenz mit ihrer Mentee und planen die nächsten Schritte zwischen Studium und Berufseintritt.

Die Koordination für die Fachhochschulen Nürnberg (Ohm), Amberg-Weiden, Aschaffenburg, Coburg und Hof übernimmt dabei das Frauenbüro der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule, bei dem alle Fäden zusammenlaufen. "Jedes Haus organisiert dabei eigenständig seine Veranstaltungen, der gemeinsame Rahmen ist aber abgesteckt", so Mona-Sandner-Abboud, Koordinatorin in Nürnberg. Darüber hinaus gibt es für alle fünf Hochschulen während des Semesters gemeinsame Qualifizierungsseminare und eine Abschlussveranstaltung, die am 30. Juni 2006 in Nürnberg stattfinden wird.

Weitere Informationen:

<http://www.fh-nuernberg.de/ohm/frauenbuero/>

9.5 Careerbuilding-Programm des Femtec-Network

Das Femtec-Network ist eine Kooperation der führenden Technischen Universitäten RWTH Aachen, TU Berlin, TU Darmstadt, TU Dresden und Universität Stuttgart, durch das gezielt die weibliche Elite aus Ingenieur- und Naturwissenschaften gefördert werden soll.

Ausgezeichnete Studentinnen der Partneruniversitäten, die sich im Hauptstudium eines ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Faches befinden, können sich jetzt auf das sechste universitätsübergreifende Careerbuilding-Programm bewerben. Das zweijährige Programm besteht aus Summer- bzw. Winterschools, Begleitworkshops, virtueller Innovationswerkstatt und individueller Beratung und Coaching. Im Laufe des Programms werden Kommunikations-, Führungs- und Managementkompetenzen sowie unternehmerisches Denken vermittelt und so die ersten Weichen für einen erfolgreichen Karrierestart gestellt.

Die erste Winterschool findet vom 22. März - 7. April 2006 in Berlin statt.

Weitere Informationen:

<http://www.tu-berlin.de/presse/pi/2005/pi265.htm>

9.6 DHV sucht Hochschullehrer/in des Jahres

Der DHV hat einen neuen Preis für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ins Leben gerufen und sucht den oder die "Hochschullehrer/in des Jahres".

Der DHV will mit der Vergabe des mit 2.500 Euro dotierten Preises diejenige Hochschullehrerin oder denjenigen Hochschullehrer auszeichnen, der durch außergewöhnliches Engagement in herausragender Weise das Ansehen dieses Berufsstandes in der Öffentlichkeit gefördert hat. Es besteht dabei keine Beschränkung, in welcher Art und Weise dies gelungen ist.

Zu Beginn des nächsten Jahres soll der DHV-Preis erstmals für das Jahr 2005 verliehen werden. "Der wertvolle Beitrag, den Professorinnen und Professoren für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft täglich leisten, beschränkt sich nicht auf die Erfüllung ihrer engeren Aufgaben in Forschung und Lehre", erklärte DHV-Präsident Professor Dr. Bernhard Kempen.

"Professorinnen und Professoren engagieren sich aufgrund ihres Sachverstandes und ihres Verantwortungsbewußtseins auch außerhalb der Universität zum Wohl der Allgemeinheit. Dieses vor den Augen der breiteren Öffentlichkeit oft verborgene Engagement will der DHV mit der Auszeichnung ‚Hochschullehrer/in des Jahres‘ sichtbarer machen."

Der Verband ruft dazu auf, bis zum **31. Dezember 2005** KandidatInnen für die neue Auszeichnung vorzuschlagen.

Zur Ausschreibung:

<http://www.hochschulverband.de/cms/fileadmin/pdf/pm/hochschullehrer-des-jahres.pdf>

Preise

9.7 Neue Ausschreibung des Deutschen Studienpreises

Im Oktober 2005 startete die siebte Ausschreibung des Deutschen Studienpreises mit dem Thema "Mittelpunkt Mensch? Leitbilder, Modelle und Ideen für die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben". Es ist der dritte Teil des insgesamt dreijährigen Wettbewerbszyklus "Hauptsache Arbeit".

Wie wir in Zukunft leben und arbeiten sollten - darüber wird viel gestritten. Kann und will man Arbeit und Leben trennen? Oder wie lassen sich die beiden Sphären verbinden? Was ist die Arbeit für den Menschen oder andersherum, was ist der Mensch für die Arbeit? Wohin führt eine Zunahme prekärer Arbeitsverhältnisse, was wird beispielsweise aus der "Generation Praktikum"? Wie können Karriere und Kinder miteinander vereinbart werden? Bringt der demografische Wandel in Deutschland Chancen für den Arbeitsmarkt? Und wie kann ein Leben ohne Arbeit sinnvoll gestaltet werden? Müssen wir das Verhältnis von Arbeit, Mensch und Markt ganz neu definieren? Schließlich: Welche anderen Fragen müssen gestellt werden?

Die Körber-Stiftung fordert Studierende und junge WissenschaftlerInnen auf, sich kritisch mit den gängigen Analysen und Empfehlungen auseinander zu setzen und eine eigenständige Position zu beziehen. Der Wettbewerb richtet sich an alle bis einschließlich 30 Jahre, die studieren, lehren oder forschen. Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2006. Den TeilnehmerInnen winken Preise im Gesamtwert von bis zu 100.000 €.

Weitere Fragen und Informationen zum Thema:

Tel.: 040/80 81 92 -143 oder unter dsp@koerber-stiftung.de

<http://www.studienpreis.de>

9.8 She-Study Award 2005

Zum neunten Mal stiftet die Deutsche Shell den mit insgesamt 8.500 Euro dotierten „She-Study Award“ für junge Wissenschaftlerinnen. Prämiert werden die besten Studienarbeiten rund um die Themenbereiche Mineralöl, Erdgas, Chemie und erneuerbare Energien.

Die sechs besten Wissenschaftlerinnen präsentieren am 12. Dezember d. J. unter gleichen Wettbewerbsbedingungen ihre Arbeiten der Öffentlichkeit. Ermittelt wird die Gewinnerin durch die fünfköpfige Jury.

Professorin Dagmar Schipanski, Präsidentin des Thüringer Landtags wird die Preisverleihung übernehmen und einen kurzen Vortrag halten.

Montag, 12. Dezember, 15:00 Uhr: Präsentation der favorisierten Arbeiten

Dienstag, 13. Dezember, 10:00 Uhr: Festvortrag durch Prof. Dr. Dagmar Schipanski und Preisverleihung

Veranstaltungsort:

Le Royal Meridien Hamburg

An der Alster 52-56

20099 Hamburg

<http://www.shell-she-study-award.net/>

10. Ehrungen / Und wieder fehlten Frauen!

10.1 Leibniz-Preis 2006

Höchstdotierter deutscher Förderpreis geht an eine Wissenschaftlerin und zehn Wissenschaftler.

Die Preisträgerinnen und Preisträger 2006 im Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) stehen fest: Der zuständige Bewilligungsausschuss der DFG hat am 2. Dezember 2005 eine Wissenschaftlerin und zehn Wissenschaftler für die Auszeichnung mit dem höchstdotierten deutschen Förderpreis bestimmt. Die Preisträgerin und die Preisträger erhalten eine Fördersumme von bis zu 1,55 Millionen Euro und können diese Mittel in einem Zeitraum von fünf Jahren flexibel für ihre Forschungsarbeiten einsetzen.

Die ausgezeichnete Wissenschaftlerin ist:

HD Dr. Gyburg Radke (30), Klassische Philologie und Philosophie, Universität Marburg (1,55 Mio. Euro)

Die Altertumswissenschaftlerin Gyburg Radke beschäftigt sich mit nahezu allen Bereichen der griechischen Geistesgeschichte. Dabei forscht sie sowohl in der antiken Philosophie als auch in der klassischen Literatur, zwei Bereiche, die bislang zumeist streng voneinander

getrennt untersucht wurden. Ihre Arbeit zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie ihre altertumswissenschaftlichen Forschungsprojekte in größere kulturgeschichtliche und hermeneutische Zusammenhänge stellt. Mit ihrem Fächergrenzen überschreitenden Ansatz hat sie wesentliche Beiträge zur Rezeptionsgeschichte der Antike vorgelegt.

Gyburg Radke hat an den Universitäten Marburg und Heidelberg studiert und 2003 ihre Habilitation abgeschlossen. Seit ihrer Rückkehr von einem Forschungsaufenthalt an der Harvard University 2004 ist sie Hochschuldozentin in Marburg. Sie hat zudem Lehrstuhlvertretungen in Münster und Heidelberg übernommen und vertritt zurzeit den Lehrstuhl für Lateinische Philologie an der Universität Marburg.

[Weitere Informationen](#)

10.2 Sozialwissenschaften unter den Gewinnern des Descartes-Preises 2005

Am 2. Dezember 2005 wurde in einer Zeremonie in der Royal Society in London der diesjährige, mit einer Million Euro dotierte Descartes-Forschungspreis verliehen. Unter den fünf Empfängern dieser höchsten wissenschaftlichen Ehrung der EU war auch zum ersten Mal ein Team aus dem Bereich Sozialwissenschaften.

Das Team unter der Leitung von Professor Roger Jowell von der City University London hat mit seiner europäischen Sozialstudie (European Social Survey - ESS) eine gänzlich neue wissenschaftliche Methode zur Kartierung von Veränderungen in gesellschaftlichen Haltungen und Verhaltensweisen in 26 europäischen Ländern entwickelt und damit für Wissenschaft und Politik eine maßgebliche Quelle für EU-Daten geschaffen.

[Weitere Informationen](#)

10.3 Niedersächsischer Staatspreis

Christiane Iven, Professorin für Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) hat am 11.11.2005 den diesjährigen Niedersächsischen Staatspreis erhalten. Der Niedersächsische Staatspreis ist mit 35 000 Euro die höchstdotierte Auszeichnung des Landes Niedersachsen. Seit 2001 ist die Sopranistin Christiane Iven Professorin an der HMTH, im selben Jahr wurde sie auch - nach festen Engagements am Bremer Theater und am Nationaltheater Mannheim - Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover. Neben ihrer steilen Karriere im Bereich Oper gestaltet Christiane Iven mit gleicher Sorgfalt ihre Laufbahn als Lied- und Konzertsängerin.

[Weitere Informationen](#)

10.4 Verleihung des Maria Sibylla Merian-Preises

Das Essener Kolleg für Geschlechterforschung hat am 11. November 2005 im Rathaus Essen

zum fünften Mal den Maria Sibylla Merian-Preis für herausragende Wissenschaftlerinnen verliehen. Die Übergabe des Preises an die rumänische Wissenschaftlerin Prof. Dr. Dana Petcu wurde von einer Podiumsdiskussion und einem Festvortrag begleitet und war mit dem Titel "Grenzgängerinnen in den Wissenschaften - eine Chance für Innovation?" überschrieben.

Weitere Informationen

10.5 Hertha-Sponer-Preis 2006

Dr. Ekaterina Shamonina von der Universität Osnabrück wird mit dem Hertha-Sponer-Preis 2006 für herausragende Physikerinnen ausgezeichnet.

Die gebürtige Russin Ekaterina Shamonina wird für ihre Arbeit über elektromagnetische Metamaterialien ausgezeichnet. Hierbei handelt es sich um eine neue Generation synthetischer Verbundwerkstoffe, mit denen sich elektromagnetische Wellen - etwa Funksignale - manipulieren lassen. Grundsätzlich bestehen Metamaterialien aus einem regelmäßigen Gitter mitunter winziger Resonatoren; dies können zum Beispiel mikroskopisch kleine Kondensatoren sein. Das Besondere: innerhalb bestimmter Frequenzbereiche lenken Metamaterialien elektromagnetische Wellen in die "falsche" Richtung. Dieses Phänomen "negativer Brechzahlen" könnte zu neuartigen Linsen und Antennen führen, mit Anwendungsmöglichkeiten in der Medizin und der Satellitenkommunikation.

Die Auszeichnung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) ist mit 3.000 Euro dotiert und wird im März 2006 auf der Jahrestagung der DPG in München verliehen.

<http://www.physik.uni-osnabrueck.de/metamaterials/members.html>

10.6 Laura Bassi-Preis für Frauenförderung und eine geschlechtersensible Hochschule

Der mit 500 Euro dotierte Preis honoriert das besondere Engagement für Frauenförderung und eine geschlechtersensible Hochschulkultur an der FH Frankfurt - University of Applied Sciences (FH FFM). Preiswürdig sind beispielsweise Initiativen, die zu einer Verbesserung der Vereinbarkeit von Familienpflichten mit dem Studium beziehungsweise dem Beruf an der FH FFM beitragen. Der Laura Maria Bassi-Preis wurde am 24. November 2005 an die Studentin Anja Böhl verliehen.

Anja Böhl ist Studentin der Allgemeinen Feinwerktechnik im Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften und erhält den Preis für ihr Engagement zur Förderung von Schülerinnen in den Ingenieurwissenschaften und für ihren Einsatz als erste Juniormentorin der FH FFM.

Der Preis wird im jährlichen Wechsel an eine Studentin/einen Studenten beziehungsweise eine an der FH FFM hauptberuflich beschäftigte Person vergeben.

Quelle: idw-online, 24.11.2005

10. 7 Und wieder fehlten Frauen!

Eine am 23.11.2005 im Berliner Rathaus ins Leben gerufene **Wissenschaftskommission** wird sich mit der Zukunft der Wissenschaftslandschaft in der Hauptstadt befassen. Das 16-köpfige Gremium soll in den kommenden 18 Monaten Empfehlungen zu deren Weiterentwicklung erarbeiten. Besondere Berücksichtigung werden dabei die wirtschaftlichen Kompetenzfelder Berlins und deren Verzahnung mit Forschung und Wissenschaft finden. Zudem sollen Strategien für die Geistes- und Sozialwissenschaften aufgezeigt werden. Die Kommission ist eine Eigeninitiative von Wissenschaftsinstitutionen und Wirtschaft.

Leider ist mit **Professorin Dr. Helga Nowotny** (Wissenschaftszentrum Wien) nur eine **einzige** Frau in diese Kommission berufen worden. Mit immerhin 16,8% verfügt Berlin im Jahre 2003 über den zweithöchsten Professorinnenanteil im gesamten Bundesgebiet.

11. Termine

Eine ausführliche Terminübersicht erhalten Sie auf unserer **Homepage** unter: <http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

15.12.2005

Gründungsversammlung

Ada-Lovelace-Projekt-Förderverein

<http://www.ada-lovelace.com>

Veranstaltungsort: Café Conrad, Koblenz, 18.00 - 20.00 Uhr

15.12.2005

Informationsveranstaltung

EU-Fördermaßnahmen im Marie-Curie-Programm

Programm: Das genaue Programm steht als [Download](#) zur Verfügung.

<http://www.euroconsult.uni-bonn.de/Aktuelles/Veranstaltungen.html>

Veranstaltungsort: Universitätsclub Bonn, Konviktstraße 9, 53113 Bonn

16.12.2005

Abschlussveranstaltung des BMBF-Pilotvorhabens "Peer-Mentoring in außeruniversitären Forschungseinrichtungen"

Freitag, 16. Dezember 2005, 9.00-16.30 im Wissenschaftszentrum Bonn.

[Einladung und Programm](#)

[Anmeldung](#)

Veranstaltungsort: Wissenschaftszentrum Bonn, Ahrstraße 45, 53175 Bonn-Bad-Godesberg

12.01 - 13.01.2006

International Interdisciplinary Conference

Equality and Diversity in Europe:

Comparative Perspectives on Equality Law and Politics

<http://www.stakes.fi/naisnet/Conference12-130106.htm>

Veranstaltungsort: Helsinki, Finland

12.01. - 14.01.2006

Tagung

Gender und Diversity: Albtraum oder Traumpaar?

<http://web.fu-berlin.de/zefrauen/>

Veranstaltungsort: Harnack-Haus, Innestraße 16-20, 14195 Berlin

20.01.2006

Tagung

"Kultur + Gender = Genderkulturen?" (Arbeitstitel)

Jahrestagung des Netzwerks Frauenforschung NRW

<http://www.netzwerk-frauenforschung.de>

Veranstaltungsort: Universität Dortmund, Campus-Treff

21.02.2006

Fachforum

"Das Potenzial von Gender für die Forschung"

Erfahrungen und Praxisbeispiele

Das Fachforum bilanziert die Erfahrungen und Erkenntnisse des Projekts "Gender-Aspekte in der Forschung", das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde. Im Mittelpunkt steht dabei, wie Gender-Perspektiven in Forschungsinhalte integriert werden können.

<http://www.fraunhofer.de/discover-gender>

Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft, Hansastraße 27C, 80686 München, 9.00 - 17.00 Uhr

23.02. - 26.02.2006

World Congress

Gender-Specific Medicine: Men, Women and Medicine

<http://www.gendermedicine.com/>

Veranstaltungsort: Berlin

04.03. - 05.03.2006

Genderorientierte Literaturwissenschaft: Projektvorstellungen

Call for Papers

Kontakt:

annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de

Anke.gilleir@arts.kuleuven.ab

Veranstaltungsort: Gästehaus der Universität Bremen

13.03. - 14.03.2006

Konferenz

International Conference on Digital Media and Learning

Call for Papers

<http://www.dimeb.de>

Veranstaltungsort: Bangkok, Thailand

17.03.2006

Tagung

Paradoxien in den Geschlechterverhältnissen?

<http://www.femwiss.ch>

Veranstaltungsort: Bern

06.04. - 07.04.2006

2nd International Conference on Intercultural Communication Competence

Implications for Learning and Teaching in a Globalized World

<http://eu-india.fh-joanneum.at/index.php?id=18>

Veranstaltungsort: Graz, Austria

06.04. - 09.04.2006

Women's and Gender Studies in Science, Technology and Medicine

Kick-off meeting: European and international research co-operations

[Further information](#)

Veranstaltungsort: Technical University of Berlin

11.04. - 13.04.2006

ATN WEXDEV International Conference

Change in Climate: Prospects for Gender Equity in Universities

<http://www.sapmea.asn.au/wexdev2006>

Webseite: <http://www.uts.edu.au/oth/wexdev>

Veranstaltungsort: Stamford Plaza, Adelaide, South Australia

23.04.2006

UNESCO World Book and Copyright Day

<http://www.womensciencenet.org>

27.04.- 28.04.2006

Conference

Breaking the Class Ceiling

[More information and Call for Papers](#)

Veranstaltungsort: Famagusta, Turkish Republic of Northern Cyprus

28.04.- 29.04.2006

Tagung

Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft

[Call for Papers](#)

Veranstaltungsort: Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund

04.05 - 06.05.2006

Internationaler Kongress

Re-Visionen der Zukunft: Perspektiven der Geschlechterforschung

<http://www.re-visioning-gender.de/>

Veranstaltungsort: TU Braunschweig

19.05.2006

Internationale Tagung

Vielfalt in der Unternehmerschaft

Das Selbstbild von Unternehmern und Unternehmerinnen im internationalen Vergleich

<http://www.unternehmerinnen.uni-dortmund.de>

Veranstaltungsort: Inkubator-Zentrum, Gelsenkirchen

25.05. - 28.05.2006

Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik - **FiNuT 2006**

Bilanzraum: Gerechtigkeit

<http://www.finut2006.de>

Veranstaltungsort: Fachhochschule Köln

13.06. - 15.06.2006

Conference

Hetero Factory - Challenging Normativity in School and Working life

http://www.ituf.liu.se/konferens/hetero_factory

Veranstaltungsort: Linköping University in Norrköping, Sweden

31.08. - 03.09.2006

Conference

6th European Research Conference

Call for papers

<http://www.gender2006.pl>

Veranstaltungsort: Lodz, Poland

25.09. - 29.09.2006

DVPW Tagung

"Staat und Gesellschaft - fähig zur Reform?"

Feministische Perspektiven auf den Wandel von Staatlichkeit und Gesellschaft: zwischen globalen Exklusionsprozessen und Transnationalisierung

Call for Papers des Arbeitskreises Politik und Geschlecht in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft:

ross@staff.uni-marburg.de

Veranstaltungsort: Münster

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de



12. Neuerscheinungen

CEWS-Literaturdatenbank zu Frauen in Wissenschaft und Forschung

Die Literaturdatenbank zu Frauen in Wissenschaft und Forschung enthält Dokumente zu allen relevanten Aspekten der Lebens- und Arbeitssituation sowie zur Marginalisierung von Wissenschaftlerinnen und bietet verschiedene Recherchefunktionen.

Webseite: <http://www.ulb.uni-bonn.de/kataloge/kataloge-ulb/cews/index.htm>

Gleichstellungspolitik

Frauen in Führungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen

Neunte Fortschreibung des Datenmaterials

BLK: Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung, Heft 129

Erstmals enthält der Bericht in einer **Sonderauswertung des CEWS** eine Kohortenanalyse: Die Frauen- und Männeranteile werden im Laufe der wissenschaftlichen Qualifikation für diejenigen fächerspezifisch aufgeschlüsselt, die 2003 berufen wurden und zu Beginn der 1980er Jahre ihr Studium begannen.

[Download](#)

Broschüre

Einsteins Kolleginnen - Physikerinnen gestern und heute

<http://www.kompetenzz.de/var/storage/original7/application/phpSC2Jb6.pdf>

Hochschulen

Erste Fortschreibung des "Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten"

Rankings als ein Instrument der Qualitätskontrolle haben sich auch in der Hochschullandschaft in Deutschland inzwischen fest etabliert. Das **CEWS-Ranking** ermöglicht den Hochschulen, ihre Leistungen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern mit Hilfe quantitativer Indikatoren zu vergleichen. In der ersten Fortschreibung legt das CEWS nun auch eine Länderauswertung der Daten vor.

Das CEWS schreibt damit das erste Ranking bundesdeutscher Hochschulen nach Gleichstellungsaspekten von 2003 fort. Bisherige Hochschulrankings berücksichtigen nicht oder nur unzureichend Gleichstellungsaspekte. Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS füllt mit dem Gleichstellungsranking diese Lücke. Ziel des Rankings ist Qualitätssicherung unter diesen Aspekten.

[Download des Ranking](#)

Langzeitstudie:

Heine, C.; Spangenberg, H.; Schreiber, J.; Sommer D.:

Studienanfänger 2003/04 und 2004/05

Bildungswege, Motive der Studienentscheidung und Gründe der Hochschulwahl

HIS-Kurzinformation A15/2005

<http://www.his.de/pdf/Kia/kia200515.pdf>

Heine, C.; Scheller, P.; Willich, J.:

Studienberechtigte 2005 - Studierbereitschaft, Berufsausbildung und Bedeutung der Hochschulreife

Ergebnisse der ersten Befragung der Studienberechtigten 2005 ein halbes Jahr vor Schulabgang - Pilotstudie -

HIS-Kurzinformation A16/2005

<http://www.his.de/pdf/Kia/kia200516.pdf>

"Generation Praktikum" wächst

Erste Zwischenergebnisse einer Studie der DGB-Jugend zu AkademikerInnen in der Praktika-Falle wurden von Ingrid Sehrbrock bei der Bundesjugendkonferenz in Halle präsentiert.

[Pressemitteilung](#)

Mehr zum Thema Praktikum: <http://www.students-at-work.de>

Europa und Internationales

Überblick zu gleichstellungspolitischen EU-Aktivitäten

Ein chronologischer tabellarischer Überblick zu gleichstellungspolitischen EU-Aktivitäten mit Schwerpunkt Hochschule und Wissenschaft einschließlich Angaben zu Quellen und ausgewählten Links kann hier heruntergeladen werden.

<http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=67>

Frauen- und Geschlechterforschung

King, Vera; Flaake, Karin:

Männliche Adoleszenz.

Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein

Frankfurt/New York (Campus) 2005

ISBN 3593378426

Stiegler, Barbara:

Antidiskriminierung - Erschöpfung in der Geschlechterpolitik?

Hrsg. vom Wirtschafts- und sozialpolitischen Forschungs- und Beratungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Abteilung Arbeit und Sozialpolitik 2005

ISBN: 3-89892-305-3

Im dieser Expertise geht es um den Stellenwert einer Antidiskriminierungspolitik im Rahmen der Geschlechterpolitik. Im ersten Kapitel wird die Strategie der Antidiskriminierung in Bezug zu anderen geschlechterpolitischen Strategien gesetzt. Im zweiten Kapitel wird der horizontale Ansatz der europäischen Antidiskriminierungspolitik unter der Frage diskutiert, ob die Gleichsetzung von Geschlecht mit anderen Diskriminierungsmerkmalen zu einer

Verwässerung der Geschlechterpolitik führt. Im dritten Kapitel wird am Beispiel der Lohndiskriminierung gezeigt, dass ein Antidiskriminierungsgesetz bei weitem nicht ausreicht und wie viele und welche geschlechterpolitischen Strategien notwendig sind, um die Lohndiskriminierung zu beseitigen. (Zitat: Einleitungstext)

Download: <http://www.fes.de/aspol>

Bestellung über: <http://www.fes.de>

<http://www.fes.de/gender/>

Qualitätskriterium Gender

Zur Modularisierung naturwissenschaftlich technischer Studiengänge

http://www.femina-technica.hs-bremen.de/aktuelles/download/Gender_Handbuch.pdf

Coaching - Begleitprojekt „Gender Mainstreaming im ESF in Baden-Württemberg“

Newsletter 6 - Dezember 2005

http://www.gem-esf-bw.de/htm/060_news.htm

Fördermöglichkeiten

Nöbauer, Herta; Genetti, Evi; Schlögl, Waltraud (Hrsg.):

Mentoring für Wissenschaftlerinnen

Im Spannungsfeld universitärer Kultur- und Strukturveränderung.

Wien: Verlag Österreich. Materialien zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft - Band 20/Vol. 20, bm:bwk. 2005

ISBN 3-85224-125-1. 22 Euro

Blickle, Gerhard; Boujataoui, Mohamed:

Mentoren, Karriere und Geschlecht: Eine Feldstudie mit Führungskräften

Kurzfassung in der Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie 49, S. 1-11, Hogrefe Verlag, Göttingen

Universität Bonn, Institut für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie:

<http://www.psychologie.uni-bonn.de/wiorg/forschung/mentoring.htm>

Sonstige Veröffentlichungen

Brodbeck, Doris (Hrsg.):

Dem Schweigen entronnen – Religiöse Zeugnisse von Frauen des 16. bis 19. Jahrhunderts

Würzburg / Markt Zell: Religion-und-Kultur Verl. 2005

ISBN 3-933891-17-5; EUR 19,90)

Innovatives Österreich

Die Plattform <http://www.innovatives-oesterreich.at> möchte einen Dialog mit allen ÖsterreicherInnen über Innovation, Forschung und Technologieentwicklung zu initiieren. Das Ziel besteht darin, die Forschung & Wissenschaft in Österreich zu fördern und neue Ideen für Innovationen zu schaffen.

Neue kostenlose, unabhängige Plattform zum Arbeitsleben und zur Arbeitssuche:
<http://www.arbeitsratgeber.com/>



13. Impressum

Redaktion: I. Beuter, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter;
bitte schicken Sie diese an: a.usadel@cews.uni-bonn.de

Zitierhinweis:

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.